

Stormarnsche Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung
Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

in Verbindung mit der Lüneburger Zeitung
Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

№. 49

Sonnabend, 19. Februar 1944

63. Jahrgang

Angriffsunternehmen westlich Ischerkassh führte zum Ziel — Neue Lüge der Sowjets zerplatzt. Der große Abwehrerfolg im Frontabschnitt von Nikopol — Schwerste bolschewistische Einbußen

geblichen Versuche, das Aufsprengen des Sperrriegels zu verhindern, kosteten den Feind sehr erhebliche Verluste.

Ueber die Schwere der Kämpfe um den Brückentopf von Mstapol legt der Wehrmachtsbericht jetzt eine abschließende Meldung vor. In über drei Monate währanden, überaus schweren Abwehrkämpfen wurden die Durchbruchversuche des Feindes vereitelt und zahlreiche feindliche Divisionen zerschlagen oder aufgespalten. Die Riesengassen von 1754 Panzern und 533 Gefährdigen, die im Raum von Mstapol erbeutet oder vernichtet wurden, spricht anschaulich für das schwere Ringen. Die sowjetische Absicht, Mstapol vorzeitig fortzunehmen und damit die Förderung des wichtigen Manganerzes zu unterbrechen, wurde vereitelt und unserer Gesamtmitgefühlung damit in überaus großer Dienst erwiesen. Außerdem hat das Starthalten am Dniepr während der entscheidenden drei Monate der sowjetischen Winteroffensive auch eine hervorragende strategische Bedeutung, weil der weit nach Osten vorpringende Brückentopf von Mstapol eine ständige Bedrohung sowohl nach Norden als auch nach Süden darstellt hat. Nachdem die Kräfte, die Mstapol zu seiner Winteroffensive bereitgestellt hatte, in erheblichem Maße abgenutzt waren, konnte sich die deutsche Truppenführung die Freigabe der Stadt Mstapol leisten, insbesondere da am Unterlauf des Dniepr nach wie vor starke deutsche Sicherungen liegen.

Im Juge der allgemeinen Neuzeitung der Frontlinie im Norden wurde auch die Stadt Sigtala Rußia ohne unmittelbaren Feinddruck geräumt. Damit wurde auch der zur Südpolze des Almetiees vorrührende Frontbogen tiefergegeben und eine erhebliche Verstärkung und Verstärkung der nördlichen Widerstandslinie erreicht. Welche strategischen Möglichkeiten diese neue Veränderung der Nordfront in sich birgt, bleibt abzuwarten, das dürfte selbst dem Feind die Freigabe von Sigtala Rußia überraschend gekommen sein.

12. Lübeck, 18. Februar.

12. Dienstag, 18. Februar.
Bernhard M. Baruch, Henry Morgenthau,
Felix Frankfurter, Benjamin Cohen, Louis D.
Brandeis, Herbert H. Lehmann, Fiorello La-
guardia, Samuel Untermyer, Samuel Rose-
mann, Seligmann und Wertheim, Levensohn und
Salomin, Geffel und Bachrach, Abel, Feuch und
Seael uzw. uzw.

Man riecht den Strauß dieser Namen förmlich! Es duftet nach Ghetto, und dennoch — erfreuen sich die Genannten und viele, viele Hunderte in der näheren Umgebung Roosevelt's, in Finanz und Wirtschaft, in den verschiedensten Ministerien und öffentlichen Körperchaften der Vereinigten Staaten des besten — Geruchs!

Wir lassen diese Namen in einfacher An-
einanderreihung einmal für sich selbst sprechen
und gerade jetzt einer der ersten Berater Roose-
velts, jener Bernhard M. Baruch, den auch wir
an erster Stelle nennen, dem U.S.-Präsidenten
einen Bericht über die Kriegs- und die Nach-
kriegslage erstattete. Wenn die U.S.-Presse
dieses Pamphlet als eines der bedeutungsvoll-
sten Dokumente der ganzen Kriegszeit bezeich-
net, um genäht der Name des Verfassers.

Bernhard M. Baruch ist noch uns an diese Stelle bereits „illustriert“ worden. Für den Augenblick genügt es zu wissen, daß er kein Kapital durch die schmuckigen Diebегgeheiße im ersten Weltkrieg „verdiente“, daß er bereits damals einer der ersten Kriegsbeger gegen Deutschland war und daß er beinahe im Jahre 1940 als jüdischer Präsidentschaftskandidat aufgestellt worden wäre, wenn das Zebentum nicht im letzten Augenblick entschloffen hätte, ihn der weiterhin anonym zu wirken!

Wenn Bernhard M. Baruch einen Bericht über die Kriegs- und die Nachkriegslage vorlegt, dann wird er sich sicherlich zunächst mit dem jüdischen Finanzminister Henry Morgenthau beraten haben. Gewiß hat auch der Oberste Berater des Felix Frankfurter sein nötiges Quantum „Anoblauch“ hinzugehen und Benjamin Cohen, der Privatsekretär des USA-Präsidenten wird ebenso wie sein bevorzugter Berater Samuel Rosenmann nicht umgangen worden sein. Selbstverständlich gehört auch der Außenminister Cordell Hull zu der feinen Gesellschaft, seitdem er die Tochter des Juden Isaac Wig heiratete und seine sechs Mitarbeiter Felix Pawlowitsch, Salomon, Jacobs, Mekher und Bader werden ihn niemals ohne Ratilische lassen. Wig selbst, die das USA-Arbeitsministerium leitet — soweit sich das noch nachprüfen läßt — muß der in Rußland geborenen Jüdin Mathilde Berbera Wuzhyn identisch; sie wird unterstützt von Generalanwalt Benjamin Democracy, Hirt und Nathan sitzen im Wirtschaftsministerium und so geht die Reihe munter weiter durch alle Ämter, durch das Pressewesen, den Rundfunk und den Film!

Wir lassen Namen sprechen. Aber geben wir am Schluß doch noch einem Amerikaner selbst die Wort. Der ehemalige Leiter der Bundesbehörde für den Wiederaufbau im ersten Kabinett Roosevelts, General Johnson, sagte aus eigenem Kenntnis der Dinge: „Roosevelt ist der Abgott der Juden!“ Deshalb wurde er auch Präsident dieser Milchmode! cha-

Regierungskandidat bei der Nachwahl in West-*Derbyshire* gescheitert

Drahtbericht unseres Vertreters

lw. **Stockholm**, 18. Februar. In West-
Derbyshire fand jetzt die Nachwahl zum Unter-
haus statt, bei der es um die Frage ging, ob
die Konservativen weiterhin in der Lage sein sollten,
unter Ausnutzung des Burgfriedens ihr seit
Zweihundert Jahren angestammtes Mandat wie einen
Tribut der Wählerkraft einzuhelmfen. Die in
West-Derbyshire „regierende“ Familie Capen-
dish mit dem Titel „Herzöge von Devonshire“
hat alles darangelegt, um sich das ihr seit 200
Jahren gehörige Unterhausmandat wieder zu
sichern, obwohl der diesmalige Inpärter auf
den Sitz ein junger Mann ohne die geringsten
politischen Kenntnisse war, sein Gegner aber ein
alter Labour-Politiker. Der Wahlkampf ist
hauptsächlich geführt worden von der politisch
sehr beachtlichen Mutter des kandidierenden
jungen Lords Harrington und seiner 17jährigen
Schwester, die im feuchten Pongespinn mit
zwei Bedienten durch den Wahlkreis fuhr, um
Stimmung zu machen. Unterstützung wurde sie von
der ganzen konservativen Parteimaisine, die der
regierenden Familie große Wahlgelder verdankt
und sich entsprechend für den politisch ahnungs-
losen Jüngling einsetzte. Der attive Minister
Brown wurde nach dem Wahlkreis geschickt, und
Churchill richtete persönlich einen Brief an den
konservativen Kandidaten.

Ganz England sah dem Ergebnis des Wahlganges mit beträchtlicher Spannung entgegen.

44=Brigadeführer Widsch ausgezeichnet

Führerhauptquartier, 18. Februar.
Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an H-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-H Theodor Wißig, Kommandeur der H-Panzer-Division. Leibstandarte H-Adolf Hitler* als 393. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Seit Beginn der Großkämpfe im Panzer westlich und südwestlich Kiew steht die H-Panzer-Division. Leibstandarte Adolf Hitler* unter der hervorragenden Führung ihres Kommandeurs, H-Brigadeführer Wißig, in den entscheidenden Brennpunkten der noch andauernden harten Angriffe und Abwehreschlachten. Am 13. Februar 1947 als Sohn des Landwirts Theodor Wißig im Weßelburener Koog (Dittmarshagen) geboren, schloß er nach Besuch der Mittelschule

Seine Studien als Diplom-Landwirt sch. 1930 wurde Wlsh 4-Mann und kam 1933 in die Wehrstandarte 4 " Adolf Hitler". Bereits im Juli 1933 wurde er zum 4-Untersturmführer befördert und übte nach Besuch mehrerer Wehrkurse im Potsdamerfeld eine Kompanie. Mit der "Selbststandarte 4 Adolf Hitler" kämpfte er im Westen, Südosten und jetzt im Kriege gegen die Sowjetunion. Für hervorragende Leistungen wurde er am 15. September 1941 mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet. Nach den Kämpfen bei Charkow und Belgorod wurde ihm das Deutsche Kreuz in Gold verliehen. Der Führer verlieh weiter das Ehrenkreuz an General der Artillerie Robert M a r t i n e t, Kommandierender General des 39. Panzer-Korps, als 388. Leutnant Josef S a n e i d e r, Kompanieführer in einem bairischen Jagd-Regiment als 389. und ein Feldwebel Walter M o s e, Zugführer in einem Breslauer Jäger-Regiment, als 390. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Von Erich Gleditschen

Die Desorientiertheit hört während des Krieges aus naheliegenden Gründen nur wenig von der Tätigkeit der deutschen Handelsflotte. Am meisten bekannt sind die Leistungen der Seecolonne der Handelschifffahrt bei ihren Kameraden von der Kriegsmarine, mit denen sie täglich Seite an Seite zur See fahren und die Angriffe feindlicher Kriegsschiffe und Flugzeuge durchstehen. Um so mehr wiegt die Anerkennung, die der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, auf der Stettiner Seeschiffahrtstagung der Auslandsorganisation der NSDAP ausgesprochen hat, als er den „unermüdblichen Einsatz“ der Seecolonne der Handelsmarine ganz besonders würdigte.

Wenn einmal die Geschichte der „Bloddebrecher“ geschrieben werden kann, dann wird es offenbar werden, in welsch hohem Maße die Kriegseinsätze der deutschen Handelschiffahrt während dieses schweren Ringens gegen die größten Seemächte auf die Ozeane hinausgriffen haben. Vor vier Jahren war die Rückkehr der „Bremen“ dafür ein leuchtendes Beispiel. Aber sie bildete keinen Einzelfall, denn ebenso wie die „Bremen“ konnten auch die großen Handelschiffe „Hamburg“, „New York“ und „St. Louis“, die sich Ende August 1939 zur gleichen Zeit in Neuport befanden hatten, gleich sich in die Heimat durchbrechen. Die gleiche Leistung vollbrachten zahlreiche unfeinbare Frachter und Tanker, nicht nur in den ersten Kriegsmontaten, sondern auch sehr viel später. Schon bis zur Norwegenunternehmung war rund eine halbe Million BRT. an deutschem Schiffsraum aus Uebersee in deutsche Gewässer zurückgekehrt, eine äußerst wertvolle Ergänzung des in der Heimat vorhandenen Handelschiffsraums. Jede dieser Bloddebrecherfahrten bedeutete allerdings für die Besatzungen der Handelschiffe die äußerste Anspannung aller Kräfte. Die Kapitäne mußten große Zündigkeit beweisen um der mit der Dauer des Krieges zunehmenden feindlichen Gegenwirkung zu entgegen. Manche dieser Schiffe wurde von feindlichen Seestreitkräften gestellt, aber in den meisten Fällen gelang es den Besatzungen, ihre Schiffe durch die Verrentung dem Feinde zu entziehen.

In diesen Kriegen haben die Engländer nicht wie 1914 einen erheblichen Zuluß an Tonnage durch die Beislagnahme deutscher Dampfer einhalten können. Auch die U.S.A., die 1917 mehrere hunderttausend R.R.T. Beislagnahmen konnten, lagen sich diesmal um diese erhoffte Beute geprügelt. Nur ganz vereinzelte deutsche Dampfer waren in U.S.A.-Häfen verblieben, auch diese wurden gründlich zerstört. Das galt auch für Handelsschiffe in Häfen anderer Länder, die auf Grund des anglo-amerikanischen Drucks gegen uns in den Krieg getreten sind. Für den Seemann ist sein Schiff ein lebendiges Wesen. Es fällt ihm schwer, es selbst verliert zu müssen, doch es zu opfern, auch wo es Opfer erfordern

Die Leute solcher Schiffe haben sich in manchen Fällen mit ihren Rettungsbooten über weite Entfernungen unter vielen Gefahren dem Feinde entzogen, um wenigstens selber der Heimat mittheilen zu können, wenn sie ihre Schiffe nicht mitbringen konnten. Daß der Führer für die Handelsmarine das Ehrenzeichen der Blodadebrecher gestiftet hat, ist eine höchst würdigung der Kriegseinstellungen deutscher Seeleute der Handelsmarine in überseeischen Fahrten. Der darin zum Ausdruck kommende Geist fester Entschlossenheit ist eine Bürgschaft dafür, daß die deutsche Handelschiffahrt nach dem Siege wieder tatkräftig auf den Ozeanen erscheinen wird.

Einem Theil der deutschen Handelschiffe, die nicht zur Heimat gelangen konnten, nämlich denen, die im Mittelmeer und Schwarzen Meeren, haben sich während des Krieges Aufgab gestellt, die ungewohnt waren, jedoch den schmerzvoll gelöst worden sind. Die deutschen Soldaten, die in Vordaristan jahrelang erfolgreich gekämpft und die feindlichen Offensivpläne in den Süden Europas auf lange Zeit verzögert haben, wissen am besten, was sie den deutschen Handelschiffen im Mittelmeer zu verdanken hatten. Diese deutschen Handelschiffe waren keineswegs für den Transport von Truppen und Kriegsgüter vorgesehen. Jedoch es hat sich erwiesen, daß die Beziehungen außer dieser Schiffe von kleineren Fracht-Dampfer bis zum Draisenschiff den Seetransportaufgaben, die von der Kriegsmarine gestellt wurden, vorzüglich geremontiert sind. Sie haben einen weitaus höheren Anteil an den Transportleistungen im Vergleich zur italienischen Handelsflotte vollbracht, als ihrer Zahl entspricht.

Vor dem Kriege gab es in der Welttonna eine geringe Anzahl von Frachtschiffen, die für die Beförderung besonders sperriger und schwerer Güter eingerichtet waren. Was diese Spezialschiffe unter friedensmäßigen Umständen konnten, das hat mancher kleine deutsche Dampfer ohne Specialeinrichtungen mitten im Krieg fertiggebracht. Diese Leistungen im Mittelmaße werden auch erst später richtig gewürdigt werden können. Auf derselben Ebene liegen die Ta-

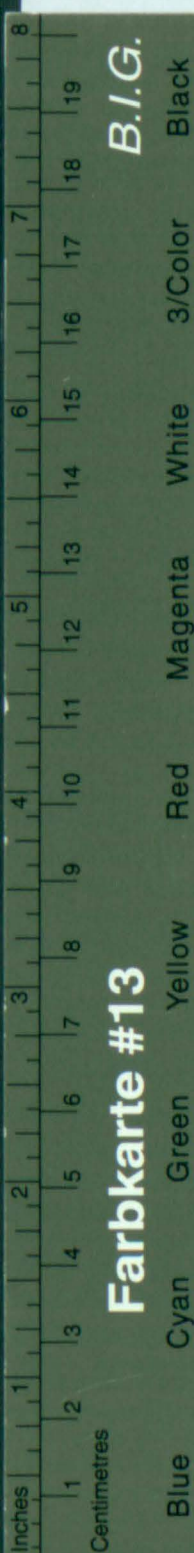
Kreisarchiv Stormarn V7

Inches 1 2 3 4 5 6
 Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Farbkarte #13

B.I.G.



[2]

der Seeleute der deutschen Handelsflotte beim Nachschubdienst im Schwarzen Meer.

Auch in der Heimat sind die Anforderungen an die deutsche Handelsflotte während des Krieges erheblich gewachsen. Ein großer Teil der Handelsflotte vom Frachter und Tanker bis zum Fischdampfer und Logger sind als Hilfskriegsschiffe oder Hilfsbattleships in den Dienst der Kriegsmarine getreten. Dazu kam das Einrücken so vieler Reservisten aus der Handelsmarine in die Front der Kriegsmarine. Was an Schiffen und Besatzungen für andere Aufgaben blieb, mußte die Kräfte vermehren. Die Bestellung eines Reichskommissars für die Schifffahrt, des Hamburger Reichsstatthalters, Gauleiter Kaufmann, durch den Führer hat die Bedeutung der Schifffahrt besonders unterstrichen. Vom Reeder bis zum Schiffsjungen haben alle Männer der deutschen Seeschifffahrt verantwortungsvoll dazu beigetragen, daß die Leistungen der Handelsmarine im Kriege vor jedem kritischen Auge gut bestehen können.

Der Leiter der Reichsverkehrsgruppe Seeschifffahrt, Staatsrat Eberger, schrieb neulich in einem Jahresrückblick: „Ueber jedes Rob erhaben waren auch Jahr 1943 wieder die Leistungen des deutschen Seemanns. Man denke sich einen großen, das freie Meer und gute Häfen gewohnten Ueberseesdampfer, der bei gelochten Leuchttürmen seinen Kurs durch die normorgelichen Schären nehmen soll. Man denke an die Vermittlung der Schifffahrtswegen, an die Schwierigkeiten des Seefahrtsweges, an die Luftangriffe in den Häfen und an die ganze angespannte Arbeit zur größeren Beschleunigung des Tonnageumlaufes. Man wird dann erkennen, daß der Seemann der Handelsflotte sich in durchaus frontsoldatischem Einia befindet.“ Was Staatsrat Eberger hier erwähnt hat, ist durch viele Kriegsauszeichnungen für deutsche Seeleute der Handelsflotte unterstrichen worden.

Sowohl im Seetransportdienst der Kriegsmarine wie in „freier Fahrt“ haben die deutschen Handelsflotten händig gewaltige Transportleistungen bewältigt. Sie galten der Ostfront, dem Kampf in Norwegen oder dem Bau des Atlantikwall. Sie nützten durch die Heranbringung wichtiger Zufuhren (aber auch durch die Entlastung der Eisenbahn in der Küstengebiet) ständig der deutschen Kriegswirtschaft. So wird es auch weiterhin sein! Zum Ausgleich unvermeidlicher Verluste sind neue deutsche Handelsflotten erbaut worden, im vereinfachten Serienbau und in zweckmäßiger Gestaltung. Auch die Schulung des Nachwuchses, u. a. auf vier Segelschiffen der Handelsmarine, geht ständig weiter. Die Männer der Handelsflotte widmen alle ihre Kräfte dem deutschen Sieg, der ihnen wieder den freien Kurs auf das Weltmeer öffnen wird.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 18. Febr. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann von Bonin, Gruppenkommandeur in einem Nachtjagdgeschwader, und Feldwebel Wittig, Zugführer in einem Fallschirmjäger-Regiment. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ferner an Generalleutnant Rudolf Pelsche, Kommandeur einer Luftwaffen-Felddivision; Major Friedrich Stroh, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment; Oberfeldwebel Richard Hermann, Zugführer in einem Jäger-Regiment; Unteroffizier Theodor Janzing, Kompanietruppführer in einem Grenadier-Regiment; Oberst Dr. Lothar Ambrosius, Führer einer Infanterie-Division; Leutnant Alfred Kuischer, Schwabentruppführer in einem Jäger-Bataillon; Unteroffizier Emil Vogler, Krabmelbataillionsführer in einem Panzergrenadier-Regiment.

Deutscher Marschall lügt nicht!

Stockholm, 18. Februar. Als Antwort auf die Erklärung des Generalfeldmarshalls Kesselring zu den barbarischen anglo-amerikanischen Bombenangriffen auf das altberühmte Kloster Monte Cassino brachte der Londoner Rundfunk eine Meldung, in der es hieß: „Zu der Erklärung Kesselrings, daß deutsche Truppen das Kloster von Cassino nicht besetzt hätten, wird in London geäußert, daß bei Beginn des Bombardements Hunderte deutscher Soldaten gesehen worden seien, wie sie an ihre Posten eilten.“ Woher nimmt der Londoner Nachrichtendienst die Dreifaltigkeit, die Lüge von der Besetzung des Klosters Monte Cassino durch deutsche Soldaten auch noch gegen die Erklärung des Oberbefehlshabers der in Italien kämpfenden deutschen Truppen, Generalfeldmarschall Kesselring, zu verteidigen? Was heißt das: „In London wird geäußert...“? In den Erklärungen eines deutschen Feldmarshalls gibt es nichts zu denken. Der Satz: „Tatsächlich befand sich seit dem Abtransport der Kulturschätze kein deutscher Soldat mehr innerhalb des Klosters Cassino“ ist unüberlegbar und läßt keine Zweifel mehr offen.

Angriffe auf Trut

Totia, 18. Febr. Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Freitag nachmittag bekannt, daß Verbände von feindlichen Flugzeugen, die von Flugzeugträgern aus starteten, und zu einem feindlichen Einlassgeschwader gehörten, seit Donnerstag vormittag die japanischen Stellungen auf der Insel Trut angriffen. In der Mitteilung heißt es weiter, daß erbitterte Kämpfe im Gange sind. Die Insel Trut, auch Hogolu, gehört zur mittleren Karolinengruppe.

Kospieliiger Luftterror

Madrid, 18. Febr. Der Pariser „ABC“-Korrespondent Daranas besuchte eines der sechs großen Lager, in denen in Frankreich die abgeschossenen englischen und amerikanischen Flugzeugpiloten zusammengetragen werden. Das Lager, so schreibt er, umfaßt ein Gelände mit einem Umfang von sieben Kilometern. Es sei erkrankt, wie gewaltig der Tribut sei, den die Anglo-Amerikaner für ihren Luftterror gegen Europa bezahlen müssen.

Am 28. Februar, sechs Monate nach dem Tode König Boris III. werden in ganz Bulgarien Trauerkundgebungen zu seinem Gedächtnis abgehalten.

Plutokratische Moskau-Hörigkeit im Blickfeld Ankara

Türkische Erkenntnisse: Furcht vor der zweiten Front führte zur Bereitschaft der Englos-Merkantoren, Euro-a an Stalin auszuliefern
Drahtmeldung unseres händigen Vertreters.

Ankara, 18. Febr. Die große türkische Nationalversammlung hat sich bis Anfang März vertagt. Der Außenminister ist dieser Tage für einige Zeit nach Istanbul gereist, um sich am Marmarameer einen kleinen Erholungsurlaub zu gönnen. Mit diesen beiden Ereignissen wurde seitens Ankara recht deutlich zum Ausdruck gebracht, daß man dort den politischen Kurs der Türkei für reiflos geklärt und als außerhalb jeglicher weiteren Diskussionen liegend betrachtet. Allerdings wurde im Lager der Alliierten der türkische Standpunkt von der geklärten Neutralitätspolitik nicht geteilt. So hat sich vor allem der englische Botschafter Knatchbull-Bugheffen in der letzten Zeit eifrig bemüht, dieser gegenständlichen Auffassung seiner Regierung Ausdruck zu verleihen und möglichst auch Gehör zu verschaffen.

Um das Damoklesschwert

Gerade im gegenwärtigen Augenblick, wo die Demokratie erneut angegriffen haben, um die neutralen Staaten zu erpressen, kommt der türkischen Haltung besondere Bedeutung zu, da man besonders in Ankara nicht ansieht, auch in den öffentlichen Diskussionen der Presse über die allgemeine Kriegslage recht deutlich wissen zu lassen, daß sich die Türkei über die Hintergründe der gegenwärtigen politischen Manöver und Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Lagers der Alliierten durchaus im klaren ist und die Konsequenzen daraus zu ziehen weiß. Ein türkisches Blatt hat dieser Tage die Formel geprägt, daß die Kriegspolitik der Alliiertenmächte zuzeit zwischen Furcht und Forderung vor und nach der zweiten Front sich hinwinkelt, wobei die Demokratie von der Suche nach Risikopartnern befeuert sind, die sie aus dem Kreise der noch Neutralen herauszubringen hoffen. Wenn ein Damoklesschwert „über den Demokratie schwebt“, so ist das nicht nur ein publizistisches Schlagwort.

sondern Ausdruck einer Erkenntnis, die auf Grund der türkischen Politik zugänglicher Informationen gewonnen wurde und die das erhärtet, was allein aus der demokratischen-weltlichen Presse Diskussion über Probleme wie Polen, Litto usw. zu entnehmen ist.

Enttäuschende Atlantik-Charta

Ueber die große Problemstellung, die sich aus alledem ergibt, herrscht in der Türkei kein Zweifel. Die nationale Presse verlieh dem auch Ausdruck, wenn sie zu der letzten Rede Adolf Hitler bemerkte, die Weltstellung, daß dieser Krieg entweder mit einem Sieg der deutschen Waffen zum Schutze Europas oder aber mit einem Untergang des Kontinents enden werde und es eine andere Alternative nicht gebe, blühte außerhalb jeder Diskussion, weil sie eine unumstößliche Tatsache ausspreche. Abgesehen davon kreist aber die türkische Stellungnahme zu den Fragen der internationalen Politik seit Wochen um diese Erkenntnis. Ein Blick in die türkischen Kommentare zeigt, daß hierzulande kein Mensch mehr an den Wert der Atlantik-Charta glaubt, obwohl dieselbe einst mit jungem demokratischen Eifer offenhertzig angenommen und gepriesen wurde. Die Enttäuschung ist gründlich und wird nicht verschwiegen. Die Erkenntnis dieses Wertes an den „heiligsten Grundgesetzen“ aber hat die Entschlossenheit der Türkei, an der einen Neutralitätspolitik auf jeden Fall festzuhalten, noch verstärkt.

Alpdruck Dünkirchen

Aus den türkischen Diskussionen ergibt sich, daß sich in Ankara mehr und mehr die Ueberzeugung festsetzt, daß die Furcht vor den Alliierten einer militärischen Aktion, wie sie die zweite Front zwangsläufig mit sich bringen muß, die letzte Ursache des politischen Rotuns der Plutokratien vor Moskau ist. In Berichten aus

England wird darauf verwiesen, es sei nun einmal für die britische Agitation unmöglich zu verhindern, daß die Waffe des englischen Volkes bei dem Wort „zweite Front“ an Dünkirchen denke. In England wären sich viele Kreise darüber im klaren, daß selbst bei einem heftigen Ausgange eines solchen Unternehmens für Großbritannien ein solcher Substanzverlust an Menschen einträte, daß für England dieselbe Entwicklung unvermeidlich wäre, die Frankreich bereits nach dem letzten Kriege beides war. Solche Stimmen reichen, aus welchen Motiven die Briten nach Mitteln suchen, die Risiken zu vermeiden oder zu mildern. Wenn amerikanische Zeitstreifen ganz offen aussprechen, daß jeder US-Soldat, der in Europa mit den Deutschen die Waffen gekreuzt hat, unweigerlich zu einem Isolationskisten werde und jeder gefallene Amerikaner einen Familienkreis zurücklasse, der sich in die Front der Seener Kooperations einreißt, erweitert sich, weshalb der Mann im Weißen Haus bis jetzt die zweite Front lieber auf Schlageisen beschränkt und es vorzog, die sowjetische Kriegsmaschine durch einen politischen Ausverkauf Europas zu schmiechen.

Demokratien unter Zwang

Der neutrale türkische Beobachter sieht also die Lage der Demokratie unter dem Zeichen des größten Zwanges, dem sie jemals seit Ausbruch des Krieges unterworfen waren, des Zwanges, zu einer zweiten Front antreten zu müssen, die letzten Endes zu nichts anderem führen soll als zur Realisierung derjenigen politischen Erpressungen, die sie zur Vermeidung der zweiten Front hinnehmen mußten. Es hat sich aber aus der Geschichte erwiesen, daß derjenige noch niemals am längeren Hebel lag, dem der Gang der Ereignisse den Zwang zum Handeln auferlegte. Im Zeichen dieser Tatsachen blüht man in der Türkei den kommenden Ereignissen entgegen.

Deutschlands Gesundheitsführung vorbildlich

Reichsgeheimheitsführer Dr. Conti widerlegt schamlose Anwürfe Roosevelts

Berlin, 18. Februar. Der amerikanische Präsident Roosevelt hielt es anlässlich seines 62. Geburtstages für angebracht, eine Rede an das amerikanische Volk zu richten, die im wesentlichen aus wüsten Beschimpfungen des deutschen Volkes bestand und ihre Höhepunkte in schamlosen Verleumdungen des deutschen Sozialwesens und der deutschen Gesundheitsführung hatte. Reichsgeheimheitsführer Dr. Conti als berufener Sprecher auf dem Sektor des deutschen Gesundheitswesens und der sozialen Hilfe gewährte einem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros eine Unterredung, in der er sich mit den Anwürfen des amerikanischen Präsidenten auseinandersetzte.

Eine der wichtigsten Organisationen auf dem Gebiet des Gesundheitswesens, so erklärte der Reichsgeheimheitsführer, ist der mühsam aufgetragene öffentliche Gesundheitsdienst. Es gibt nicht nur keine Stadt, sondern auch keinen, wenn auch noch so kleinen Landkreis, der nicht über ein ärztlich geleitetes, einwandfrei funktionierendes Gesundheitsamt verfügt. Diese Gesundheitsämter, mit den modernsten Einrichtungen versehen, unterhalten u. a. Tuberkulose-Fürsorgestellen. Sie haben Abteilungen zur Bekämpfung der Volksleiden und Betreuungsfällen der Säuglingsfürsorge und sind gemeinsam mit der Hitler-Jugend Träger der für die Volksgesundheit so wichtigen Jugend- und Schulgesundheitspflege. Als Beispiel für die beispiellose Arbeit auf diesem Gebiet erwähnte der Reichsgeheimheitsführer die Pflichtjahnplanung, die heute bereits die Geburtsjahrgänge 1927 und

1928 erfasse sowie die Röntgenuntersuchung auf Tuberkulose des Jahrganges 1927. Das segensreiche Wirken der deutschen Gesundheitsfürsorge sei vor allem, wie die statistischen Vergleiche einwandfrei aufzeigten, auf dem Gebiete der Seuchenbekämpfung zu erblicken. So betrage die Typhusbekämpfung in diesem Kriege im Verhältnis zum vorigen nur ein Fünftel, die der Ruhrhäufigkeit nur ein Viertel. Die Säuglingssterblichkeit habe niemals auch nur annähernd die Höhe von 7,8 Prozent erreicht, die sie im Jahre 1933 bei der Wächterübernahme durch den Nationalsozialismus hatte. Trotz der hinzugekommenen Gebiete pendelte sie zwischen 6 und 7 Prozent. Weniger beachtet sei weiter der Rückgang der Müttersterblichkeit bei Kindbettfebern, und zwar seit 1936 bis 1942 um 50 Proz.

Der Reichsgeheimheitsführer nannte als größte freiwillige Organisation auf dem Gebiete der wirtschaftlichen und sozialen Hilfe überhaupt die NSV, die ihresgleichen in der Welt nicht aufzuweisen habe. Die Säuglingsfürsorge der Gesundheitsämter erhalte allein durch die etwa 35 000 Hilfsstellen „Mutter und Kind“, der NSV, um nur eines der vielen Beispiele zu nennen, erst ihre wirkliche Breitenwirkung.

Es erübrigt sich, so schloß der Reichsgeheimheitsführer, auf die grotesken Behauptungen des derzeitigen Herrn des Weißen Hauses einzugehen. Wir können kaum Haß empfinden, höchstens Verwunderung darüber, daß er sein Volk für unwissend und urteilslos genug hält, um ihm solche plumpen Unwahrheiten vorzulegen.

USA. fasseln von „faschistischen Revolten“

Britisches Blatt prangert die „haltet den Dieb!“ Methode an

Drahtbericht unseres Vertreters

hs. Berlin, 18. Februar. Der USA-Imperialismus schreit, wie man weiß, bei seiner beabsichtigten Durchdringung der überamerikanischen Staaten vor keinem Mittel zurück. Eines der beliebtesten ist die Anfertigung von Revolten, die dort stets einen aufnahmefähigen Boden vorfinden. Gleichzeitig sucht man fortlaufend, mit verlogenen Behauptungen Möglichkeiten zu schaffen, Interventionen zu schaffen. Eines der krassesten Beispiele der letzten Zeit war der fälschliche Regierungswechsel in Bolivien. Sofort fasselte die USA-Agitation von „faschistischen“ Hintergründen und erreichte es mit allen ihr zur Verfügung stehenden Druckmitteln, daß der größte Teil der amerikanischen Staaten die neue, so „faschistisch vorbelastete“ Regierung in La Paz nicht anerkannte.

Für den offensichtlichen Schwindel solcher Methoden findet sich jetzt ein bestimmtes nicht faßliches-freundlicher Kronzeuge, dessen Befundung deshalb ein um so nachhallenderes Echo finden mußte. Die Londoner Zeitschrift „Economist“ bezeichnet die Behauptung, in Überamerika werde eine faschistische oder nationalsozialistische Revolte nach der anderen angezettelt, als völlig abwegig.

Umschau in Kürze

Fünf Millionen Tote in Indien.

Hungersnot und Seuchen haben in Bengalen im letzten Jahr nach indischen Schätzungen 5 Millionen Tote gefordert.

Moskauer „Kultur“ in Schweden.

In Schweden erscheint als „bemerkenswerter Beitrag bolschewistischer Kultur“ in „Morgon Tidningen“ vom kommenden Sonnabend ab ein Roman der Leiterin des polnisch-kommunistischen Komitee in Moskau Wasiljewa.

Blutbad in der Mojsee.

In der ostmarokkanischen Stadt Dushda verübten gaulistische Polizeigenerale zur Beilegung der Geistlichkeit verkleidet in eine Mojsee einzudringen, wurden aber erkannt und tödlich angegriffen, worauf Senegalesen in der Mojsee eindringen und ein Blutbad anrichteten.

Bolivians Eisenbahnen lahmgelegt.

Einer Meldung aus La Paz zufolge ist der Eisenbahnverkehr Bolivians durch gewaltige Regenfälle lahmgelegt worden.

Kohlentrie droht in England.

Trotz aller Maßnahmen der britischen Regierung, den Rückgang der Kohlenproduktion aufzuhalten, sinkt diese nach einer W.B. Meldung aus London immer weiter. England sieht erneut vor einer ernsten Kohlentrie.

Sonja Senie gestorben.

Wie das „Wiener Tageblatt“ aus den USA. meldet, ist dort die bekannte norwegische Eisläuferin und spätere Filmschauspielerin Sonja Senie, dreimalige Olympiasiegerin und ehemalige Weltmeisterin, bei einer Filmaufnahme verunglückt und an den Folgen der Verletzungen gestorben.

Der Wehrmachtbericht:

Abwehr und Angriff

Verbindung mit abgeschnittener Kampfgruppe westlich Eshertafly - Fortschrittende Einengung des Landesopfes Nettuno

Führerhauptquartier, 18. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Südlich Eshertafly traten die Sowjets gestern mit starken Infanterie- und Panzertruppen zum Angriff an. Es entwickelten sich schwere Kämpfe, die noch andauern. Besonders in einer Einbruchstelle südlich der Stadt wird erbittert gekämpft. In den schweren Kämpfen im Raum von Nisopol haben ostmärkische, baltische, rheinisch-westfälische, schlesische, medlenburgerische, pommerische und ostpreussische Divisionen unter dem Befehl des Generals der Gebirgstruppen Schöner und der Generale Brandenberger, Meißel und Kregling in der Zeit vom 5. November bis 15. Februar im Angriff und Abwehr starke Durchbruchversuche der Bolschewisten, oft mit blutiger Waffe, verhindert und ihnen hohe Verluste zugefügt. Dabei wurden 1754 Panzer, 533 Geschütze, zahlreiche andere Waffen und sonstiges Kriegsgut erbeutet oder vernichtet und 36 feindliche Flugzeuge durch Infanteriewaffen abgeschossen. Unsere Luftwaffe hat an diesen Erfolgen durch Einsatz starker Kampf- und Schlachtfliegerverbände hervorragenden Anteil. Im Raum westlich Eshertafly wurde nach Abwehr heftiger feindlicher Gegenangriffe die Verbindung zu einer seit Wochen abgeschnittenen stärkeren deutschen Kampfgruppe, die sich bis zur Front bis zu ihrem Einia angetretenen Panzerverbände durchgeschlagen hatte, wiederhergestellt.

Südlich des Almenfess wurde ein vor- springender Frontbogen mit der Stadt Staraja Russa nach Fortführung aller militärischen Anlagen und ohne Behinderung durch den Feind zur Verfürgung der Front geräumt. Westlich des Almenfess und an der Front bis zum Peipsisee, sowie bei Narwa griffen die Sowjets an mehreren Stellen mit stärkeren Kräften und von Panzern unterstützt vergeblich an. 36 sowjetische Panzer wurden dabei abgeschossen. In diesem Raum hat sich die pommerische 12. Panzerdivision unter Führung des Generalleutnants Freiherr von Bodenhausen besonders bewährt.

Südlich Rom schreitet unser Angriff zur Einengung des Landesopfes von Nettuno in jähren Kämpfen vorwärts und wird dabei durch starke Artilleriefeuer gut unterstützt. In den Häfen von Anzio und Nettuno wurden starke Brände und Zerstörungen verursacht. Bei Cassino wehren unsere tapferen Grenadiere alle feindlichen Angriffe ab und waren an mehreren Stellen eingebrochene feindliche Kampfgruppen unter hohen Verlusten für den Gegner wieder zurück. Ueber dem italienischen Frontabschnitt wurden gestern 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leichtere deutsche Seestreitkräfte vernichteten in den Abendstunden des 16. Februar nördlich der Insel Elba zwei britische Artillerie-Schnellboote.

Todesurteil gegen Schieber

Koblenz, 18. Febr. Das Sondergericht beim Landgericht Koblenz hat den Provisionsvertreter Karl Terhoeven aus Trier wegen Kriegswirtschaftsverbrechen als Volksfeind zum Tode verurteilt. Terhoeven hat in seiner Eigenschaft als Kurier des Landratsamtes fortgesetzt große Mengen überhöhter Lebensmittelfaktoren, die er von Verteilungstellen abholte und zur Vernichtung wegzubringen hatte, gestohlen und größtenteils verkauft. Es handelt sich im wesentlichen um Fleischmarken, die für den Bezug von mehr als dreißig Zentner Fleisch gültig waren. Er hat ferner etwa zehn Zentner Kaffee und etwa 250 Pfund Rohkaffee zu weit überhöhten Preisen und 50 Meter Rispstoffs zu Ueberpreisen erworben. Terhoeven hat dadurch die Ernährungswirtschaft schwer geschädigt. Er ist zu einem Kriegsschieber überliefert worden, der aus der Volksgemeinschaft ausgeschlossen werden mußte. Das Urteil ist inzwischen vollstreckt worden. Gegen die Abnehmer der Lebensmittelfaktoren und der Mangelware schweben besondere Verfahren.

Alles Braudium erblebt neu

Hammer Uhors oder "Gewitterquast"?

Alles niederländische Bauernhäuser zeigen aus ihren Ziegeln einen einmütigen Willen, das dinstag wie die bestimmte Kunde des Jahres, das dinstag wie die bestimmte Kunde des Jahres, das dinstag wie die bestimmte Kunde des Jahres...



Der Donnerbein, auch Gewitterquast, ist ein Symbol, das in der niederländischen Bauernkultur eine wichtige Rolle spielt. Es wird oft als Schutz vor bösen Geistern angesehen...

Unsere Gemeinden

Sturmarchiv Stormarn V7

Die Gemeinden sind in der Lage, die Bedürfnisse der Bürger zu erfüllen. Durch die Zusammenarbeit aller Beteiligten können wir eine bessere Zukunft für unsere Region schaffen...

Die Gemeinden sind in der Lage, die Bedürfnisse der Bürger zu erfüllen. Durch die Zusammenarbeit aller Beteiligten können wir eine bessere Zukunft für unsere Region schaffen...

Die Gemeinden sind in der Lage, die Bedürfnisse der Bürger zu erfüllen. Durch die Zusammenarbeit aller Beteiligten können wir eine bessere Zukunft für unsere Region schaffen...

Die Gemeinden sind in der Lage, die Bedürfnisse der Bürger zu erfüllen. Durch die Zusammenarbeit aller Beteiligten können wir eine bessere Zukunft für unsere Region schaffen...

Generaladmiral Garts sprach

Sturmarchiv Stormarn V7

Der Generaladmiral Garts sprach bei der Veranstaltung über die Bedeutung der Marine für die Zukunft...

Der Generaladmiral Garts sprach bei der Veranstaltung über die Bedeutung der Marine für die Zukunft...

Der Generaladmiral Garts sprach bei der Veranstaltung über die Bedeutung der Marine für die Zukunft...

Der Generaladmiral Garts sprach bei der Veranstaltung über die Bedeutung der Marine für die Zukunft...

Der Generaladmiral Garts sprach bei der Veranstaltung über die Bedeutung der Marine für die Zukunft...

Der Generaladmiral Garts sprach bei der Veranstaltung über die Bedeutung der Marine für die Zukunft...

Der Generaladmiral Garts sprach bei der Veranstaltung über die Bedeutung der Marine für die Zukunft...

Generaladmiral Garts sprach

Sturmarchiv Stormarn V7

Der Generaladmiral Garts sprach bei der Veranstaltung über die Bedeutung der Marine für die Zukunft...

Der Generaladmiral Garts sprach bei der Veranstaltung über die Bedeutung der Marine für die Zukunft...

Der Generaladmiral Garts sprach bei der Veranstaltung über die Bedeutung der Marine für die Zukunft...

Der Generaladmiral Garts sprach bei der Veranstaltung über die Bedeutung der Marine für die Zukunft...

Der Generaladmiral Garts sprach bei der Veranstaltung über die Bedeutung der Marine für die Zukunft...

Der Generaladmiral Garts sprach bei der Veranstaltung über die Bedeutung der Marine für die Zukunft...

Der Generaladmiral Garts sprach bei der Veranstaltung über die Bedeutung der Marine für die Zukunft...

Steinfloßer 3. Verkleinern v. ed.

60 am Steine geucht. Vambist
 Schajer, Thandorf. (1144)
Wachmänner für die besetzten We-
 gebiete und Norddentschland geucht.
 Hauptgeschäftsst. Waadensst. O. m.
 v. S. „Wido“ Snaabrid, Kollengien-
 wahl 12a, Tel. 3500. (10205)
Wachmänner f. Nienburg, West-
 land u. Nordf. tel. gef. Waadensst.
 schaft Nordmar, Nienburg. Neen-
 schagerstr. 20. (40783)
Wachmänner f. leichten Nach- und
 Vorrätdern tel. gef. Zu mehr
 bei Sauerbrenn, Waadensst. Bräden.
Zu Schluß Reisdriftenbott(en)
 wäsdent. 2mal als Rebeden
 und 2mal als Barren und 2mal

Verlag, Bieder, Lübeck, 1900.

merstraße 11 (10903)
 Büfettihilfe gesucht. Café Schröder,
 La. Vobbera 47. (20174)
 Tücht. weibl. Hilfskraft für Labor.
 u. Versuchslab. gef. Marg. Jenne, Vö-
 bed, Engelsgrube 38-42. (10598)

Kaufmännische
 Nachmann in der Feuer-, Unfall- und
 Haftpflicht-Versicherung gef. Einrich-
 t Gaede, "Hamburgr Phönix", Ham-
 burg 21, Schöne Aussicht 15. (40620)

Die Ma, Leipzig G 1. (

Stellengesuche
Einrohrlie sucht z. 1. 4. 11 Stellung,
etwas Schreimalchinentenstoffe.
Angebote u. B D 374 a. b. Storm
219, in Wiesler. (31505)
als mit Scheiter, nach Stellung

Wachmann od. Lägerarb.

Ang. u. M. G. 254 an die LG (31032)
 Landarbeiter sucht Zieglung, Frau
 m. m. l., Sohn (15 J.). Joseph Wör-
 ster, Aden über Barnst. R. 10
 Alzburg 291. (31066)
 Hl. Ehepaar sucht Hausmutter-
 posten. Angebote unter D 293 an
 die Lb. Zeitung.
 Ja. Gynastiklehrerin sucht Wir-
 tungsreis. Arbeit m. Kindern be-
 vorzugt. Ang. u. M. G. 30781 an
 Ma, Hamburg 1. (40921)
 Suche 1. m. 15jahr. Tochter, welche

die Haushaltungsschule be-
1/15hr. Tagesschlichtigkeits

W. A. Stadhalle. Die Vorstellungen
finden unverändert statt tägl. 13.30,
15.45, 18.00 Uhr (20785)

Konzerte

Viederabend Hans Götter (Sonder-
konzert in der Reihe der Meisterkon-
zerte) heute 18 Uhr im Hindenburg-
haus. Karten ausverkauft. (20775)

der Orgelstunde. Sonntag
17 Uhr. Magdalenkirche. 68

Vergnügen
Konzert-Café Opera, Biedergrube 2.
Sie hören täglich die holländische
Attraktionskapelle Paul Libed mit
seinem Solisten und die Sängerin
Tina Klod. (10575)
Alte-Diele, Königsstr. 25. Altbau
beliebte Unterhaltungshäute, ist täg-
lich geöffnet, außer Donnerstags,
um 18 Uhr. (20104)

Schröder, Vanger Vohber

Mittwoch, Sonntag u. Sonntags: Unter-
 haltungsmusik. (205 19)
Gesellschaftshaus Muuß, Walddorf:
 in nächster Nähe Lübeds, das al-
 bekannste u. beliebteste Ziel vieler Spa-
 ziergänger durch das schöne Lau-
 erzholz und den Schellbruch. Jeden
 Sonnabend 19 Uhr die bekannten
 Wochenkonzerte, jeden Sonntag
 ab 16 Uhr die beliebtesten Sonntags-
 konzerte. Straßenbahn-Verbindung.
 Linie 13, 12 u. 14. (35005)
Schimann's Badgaststätte „Bald-
 119

Годик: Березняк 3 43 6

Stercidum mit Walbe gelegen, sonstige
Veranden Sequenz zu erreichen mit
Lin'e 14 der Straßenb. od. Eisen-
bahnstation Lübeck-Nüchth. (35000)
Dreier, Viecherhaus, Hambg. Treff-
punkt der Lübecker am Hauptbahn-
hof in Hamburg. Varietè als 16
Ihr. (30017)
Meinertstraßen, Hamburg-St. Pauli:
Vom 1. Dezember ab täglich Kapelle
Braun. (30005)
Theaterkassè d. Käse, Hamburg

erarcaden 9, merftägI. v.

Theater
Bühnen der Hanselstadt Lübeck. Intendant Dr. Otto Rastten. Dienstag, 22. d., Beginn 17 Uhr: „Mino-

2 (braune Marken). —

woch, 2. 2., Beginn 17 Uhr: „Migoleitto, 11.“, Vorstellung der Plak-
mierte A. Donnerstag, 24. 2.,
Beginn 18 Uhr: „Tanzabend, Glüd:“,
„Rausch der Perlephone“, Schumann:
„Carnaval“ und „Eingelänge, 11.“,
Vorstellung der Plakmierte A.
Freitag, 25. 2., Beginn 14 Uhr:
„Wasche in Blau“, Beginn 18 Uhr:
„Das Dorf bei Drees“, 11. Vor-
stellung der Plakmierte A. Sonn-
abend, 26. 2., Beginn 18 Uhr: „In
Luv und Lee die Liebe“, Sonn-

27. 2., Beginn 14 Uhr:
u. Ges. des Reichs. Reichs.

16 Uhr: „Maske in Blau“ — Montag,
28. 7., Beginn 17 Uhr: Gaspieri
Julius Statona, „Cavalleria rustic
cana“, „Pajazzo“. Gaspieripreis.
— Vorverkauf ab Sonntag von
8.30—11.30 Uhr. Telefonisch von
8—8.30 Uhr. (30796)